

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Otilie von Goethe**

**QUELLE**

- 23-3** *Otilie von Goethe* : Zeugnisse eines Lebens (1796-1872) / hrsg. und mit biografischen Einleitungen versehen von Francesca Fabbri. - 1. Aufl. - Letschin : Verlag Sol e Chant, 2023. - 404 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-949333-15-6 : EUR 32.00  
[#8670]

Nachdem im Umfeld des 150. Todestages von Otilie von Goethe (1796 - 1872) zunächst eine biographische Erzählung erschienen ist<sup>1</sup> und dann auch Ausstellungen zu ihrem Leben und Wirken zu sehen waren und auch noch sind,<sup>2</sup> liegt nun ein Quellenband vor, in dem der Öffentlichkeit die Dokumente vorgelegt werden, die mit dieser Persönlichkeit im Zusammenhang stehen, so daß man sich jetzt selbst ein Bild von der Frau machen kann, die bereits zu Lebzeiten für Schlagzeilen sorgte.<sup>3</sup>

Nicht alles, was man über sie sagte und schrieb, war verlässlich – und auch schon vor 200 Jahren gab es böse Zungen, die aus Neid und Mißgunst Unwahrheiten in die Welt setzten. War sie doch privilegiert, nicht allein, weil sie von Adel war – nein, weil sie in das Haus des Weimarer Heroen Goethe hineingeheiratet hatte. Die Nähe zu diesem, dem sie Muse und intellektuelle Wegbegleiterin sein konnte, war nur möglich geworden, weil sie eine Ehe mit dessen Sohn August eingegangen war, eine Verbindung, der wenig

---

<sup>1</sup> *Die Schwiegertochter* : das Leben der Otilie von Goethe / Dagmar von Gersdorff. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2021. - 250 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-458-17946-7 : EUR 24.00 [#7685]. - Rez.: *IFB 21-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11204>

<sup>2</sup> *Otilie von Goethe* : Mut zum Chaos ; ein Ausstellungsbuch / hrsg. von Francesca Fabbri. Mit Beiträgen von Francesca Fabbri, Waltraud Maierhofer und Yvonne Pietsch. - Wiesbaden : Weimarer Verlagsgesellschaft in der Verlagshaus Römerweg GmbH, 2022. - 95 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schätze aus dem Goethe- und Schiller-Archiv ; 6). - ISBN 978-3-7374-0293-4 : EUR 16.90 [#8330]. - Rez.: *IFB 22-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11806> - Das Deutsche Romantik-Museum zeigt vom 23. Juni bis 3. September 2023. folgende Ausstellung: *Mut zum Chaos* : Otilie von Goethe und die Welt der Romantik: <https://deutsches-romantik-museum.de/ausstellungen/-/mut-zum-chaos-otilie-von-goethe-und-die-welt-der-romantik/1145> [2023-07-22].

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1290722943/04>

Glück beschieden war, da es diesem, vom Vater abhängig und dominiert, an Selbstwert mangelte. Es war ein Leben ***Im Schatten des Vaters***,<sup>4</sup> das ihn auch extensiv zum Alkohol greifen ließ.

Bis in die letzten Jahrzehnte hinein haben die Kultur- und Literaturhistoriker Otilie nur im Zusammenspiel mit Vater und Sohn Goethe agieren lassen; diese Zeiten sind nun endgültig vorbei; sie wird jetzt, das machten und machen die Ausstellungen in Weimar und Frankfurt am Main deutlich, als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen – und dies vollkommen zu Recht. Sie erzog nicht bloß die Enkel Goethes und das allein, nachdem August 1830 auf der Reise in Rom gestorben war; sie war auch als Schriftstellerin und Übersetzerin tätig, verfügte über einen großen intellektuellen Bekanntenkreis – nicht nur in Weimar, sondern auch in Wien, wo sie viele Jahre lebte. Erst am Ende ihres Lebens, 1870, kehrte sie nach Weimar zurück. Ulrich Janetzki hat nun die *Zeugnisse eines Lebens*, das abwechslungsreich und durchaus bedeutsam war, zusammengetragen. Seine Beschäftigung mit Otilie ist so neu nicht; sie begann vor mehr als vierzig Jahren, als er bei Ullstein *Ein Porträt* der Frau veröffentlichte, die damals nur als *Goethes Schwiegertochter* – so der Untertitel – bekannt war.<sup>5</sup>

Es zeugt von den gesamtgesellschaftlichen Veränderungen seitdem, daß nun das Ringen um Freiheit und Selbständigkeit im Zentrum der biographischen Betrachtung steht. Und so beginnt Janetzki seine einleitenden Bemerkungen nicht zufällig mit dem Satz: „Wir blicken heute anders auf Frauen als zur Goethezeit“ (S. 13). Es geht dem Herausgeber der Zeugnisse vor allem um diesen Blickwechsel, um eine Korrektur der antiquiert-konservativen Ansichten, die Germanisten bis weit ins letzte Jahrhundert hinein vertreten haben. Auch aus diesem Grund läßt er die Dokumente nicht unkommentiert.

Das Leben Otiliens wird in fünf Kapiteln vorgeführt, beginnend mit einem Abschnitt *Jugendfreundschaften und Verlobungszeit*, der die Jahre 1806 bis 1817 umfaßt (S. 9 - 62); dem folgt ein Kapitel, in dem Zeugnisse, die während der *Ehe mit August von Goethe* (1817 - 1830) entstanden sind, aufgeführt werden (S. 63 - 161); dann blieben Otilie noch zwei *Jahre bis zu Goethes Tod*, sie bilden einen eigenen Abschnitt (S. 163 - 183). Für viele Biographen erlosch nun das Interesse an der Frau; die bis zuletzt nur als ‚Goethes Schwiegertochter‘ figurierte. Obgleich man meinen sollte, daß nun die Quellen nicht mehr so reich flossen, kann Janetzki noch viele Zeugnisse beibringen, die ihr weiteres Leben betreffen, in dem sie sich nicht zuletzt um ihre Kinder Alma, Walther und Wolfgang sorgte.

---

<sup>4</sup> ***Im Schatten des Vaters*** : August von Goethe ; eine Biographie / Stephan Oswald. - München : Beck, 2023. - 424 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-79139-0 : EUR 32.00 [#8444]. - Rez.: **IFB 23-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11926>

<sup>5</sup> ***Otilie von Goethe*** : Goethes Schwiegertochter ; ein Porträt / hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Ulrich Janetzki. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main [u.a.] : Ullstein, 1982. - 204 S. - (Ullstein-Bücher ; 30138 : Die Frau in der Literatur). - ISBN 3-548-30138-X. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/821005995/04>

Eine enge Beziehung stellte sie zu Adele Schopenhauer (1797 - 1849) her, mit der sie seit 1806 befreundet war; dies erklärt die Zäsur, die ihr Tod für Ottilie bedeutete. Und so wird verständlich, warum Janetzky den nächsten Teil der Dokumentation mit *Wanderjahre bis Adeles Tod* (1832 - 1849) überschreibt (S. 185 - 293); schließlich werden die mehr als zwei letzten Jahrzehnte von 1849 bis 1872 mit der Überschrift *Alter und Lebensende* versehen (S. 295 - 363).

Jedem Kapitel wird eine Zeittafel mit den unerläßlichen biographischen Fakten vorangestellt. Dann folgt jeweils eine gut lesbare Einordnung der Ereignisse in den lebensweltlichen und gesellschaftshistorischen Zusammenhang. Hier werden keine neuen Forschungsergebnisse präsentiert, doch darum geht es wohl nicht. Ansonsten wäre Wert darauf gelegt worden, die in den Kapiteleinführungen herangezogenen Zitate auch quellenkritisch nachzuweisen.

Im Mittelpunkt steht der Versuch, das Leben der Protagonistin dem heutigen Leser nachvollziehbar und gegenwartsbezogen vorzustellen. Das geschieht (leider) auch dadurch, daß die Biographie im ‚historischen‘ Präsens erzählt wird. Es sollte doch möglich sein, eine weit zurückliegende Geschichte auch als vergangen auszuweisen, ohne deshalb befürchten zu müssen, sie würde an Gegenwärtigkeit verlieren. Man wünschte sich einen „raunenden Beschwörer des Imperfekts“ (Thomas Mann); ein solcher wollte der Herausgeber nicht sein.

Das Schwergewicht der Publikation liegt – so sagt es auch der Titel – bei den *Zeugnisse[n]*. Dazu zählen vor allem Briefe, die Ottilie schrieb oder empfing, bzw. Stellungnahmen über sie von verschiedenen Zeitgenossen. Leider wurde auch hier auf jeglichen Nachweis der Quellen verzichtet, so daß es unmöglich ist, den Fundort der Zeugnisse auszumachen.

Leserfreundlich ist dagegen, daß unbekannte Namen und Zusammenhänge erläutert werden – und dies immer gleich am Seitenrand. Dort finden sich auch kleine Abbildungen, Porträts der Persönlichkeiten, die in den Quellen genannt werden.

Der Dokumentation angefügt ist *Ein Nachwort aber kein Schlusssatz* von Francesca Fabbri (S. 365 - 377). Sie hat die beiden Ausstellungen zu Ottilie von Goethe erarbeitet, nachdem sie deren Nachlaß, der sich in großen Teilen im Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv befindet, gesichtet hat. Sie ist wohl gegenwärtig die beste Kennerin von Leben und Werk der bis heute verkannten Schriftstellerin. Das Ziel ihrer Bemühungen sei es gewesen, „das rein Biografische zu überschreiten, um Ottilie von Goethe als intellektuelle Kraft in der Zeit der Romantik und des Vormärz sowie als Impulsfigur im bewegten 19. Jahrhundert zu zeigen“ (S. 374). Und so offenbart auch ihr kurzes Nachwort, wie progressiv Goethes Schwiegertochter in einer Zeit dachte (und agierte), in der die Handlungsräume für Frauen eng begrenzt waren. Wer diese verließ, mußte – wie Ottilie – damit rechnen, daß sie verunglimpft oder gar gänzlich vergessen würde. Daß dies bis weit ins 20. Jahrhundert hinein geschah, führt Francesca Fabbri in ihrem, das Nachwort abschließenden Forschungsbericht aus. Und sie ist sich sicher: Die Forschungen zu Ottilie sind noch längst nicht an ihr Ende gelangt. „Vieles bleibt

im ältesten Literaturarchiv Deutschland [sic] (und nicht nur dort) zu entdecken“ (S. 376).

Einen guten Einblick in ihr Leben gibt die vorliegende Veröffentlichung, wenn sie auch strengen wissenschaftlichen Standards nicht genügt. Dem Herausgeber und dem Verlag ist eine (auch gestalterisch) ansprechende Publikation gelungen, die noch mehr gewonnen hätte, wenn sie nicht ab und an Druckfehler enthalten würde, die durch ein aufmerksames Lektorat hätten vermieden werden können. Dennoch ist dieses Buch einer Empfehlung wert; möge es dazu beitragen, die Persönlichkeit Ottilie von Goethe 150 Jahre nach ihrem Tode in das ihr angemessene Licht zu rücken.

Uwe Hentschel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12141>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12141>